

Konzerte in der Frauenkirche



# Jüdische Synagogenmusik





Stiftung  
Frauenkirche Dresden

## Jüdische Synagogenmusik

Freitag, 31. März 2006  
20.00 Uhr

Adelheid Vogel **Sopran**

Ulrike Helzel **Alt**

Helmut Klotz **Tenor**

Egbert Junghanns **Bariton**

Ulrich Vogel **Orgel**

Leipziger Synagokalchor

Mitglieder des  
MDR Sinfonieorchesters Leipzig

**Künstlerische Leitung**  
Helmut Klotz



Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen  
der Stiftung Frauenkirche Dresden.

[www.frauenkirche-dresden.de](http://www.frauenkirche-dresden.de)

## Synagogenmusik

### **Ma tauwu** (Samuel Lampel)

Bariton, Chor, Orgel

Huldigungsgesang nach Psalmenversen beim Eintritt in die Synagoge: „*Wie schön sind deine Zelte, Jakob, deine Wohnungen, Israel.*“

### **Ham'chabe ess haner** (Samuel Alman)

Tenor, Chor, Orgel

Talmudische Bestimmungen über rituelle Bräuche am Sabbatabend, insbesondere beim Zünden der Sabbatkerzen: Wer die Lichter löscht aus Furcht vor Heiden, Räubern, bösen Geistern oder um einem Kranken den Schlaf zu ermöglichen, wird freigesprochen. Wenn aber sein Ziel ist, Lampe, Öl oder Docht zu sparen, ist er des Bruches der Sabbatgesetze schuldig.

### **L'cho daudi** (Charles Davidson)

Alt, Chor a cappella

Kehrr reimlied, mit dem am Freitagabend der Sabbat wie eine Braut festlich und gedankenvoll empfangen wird, in einer musikalisch-tanznahen Ausdeutung aus der Pantomime „Der chassidische Sabbat“.

### **W'schomru** (Samuel Alman)

Tenor, Chor, Orgel

Bibelzitat über die Würdigung des Sabbats, des Ruhetages nach der Arbeitswoche. Gott hat den Kindern Israels den Sabbat gegeben für alle Zeiten als einen ewigen Bund, denn in sechs Tagen hat er Himmel und Erde geschaffen, aber am siebenten Tage ruhte und feierte er.

**Ssissu w'ssimchu**

(Hirsch Weintraub/Werner Sander)

Sopran, Chor, Orgel

In den Überschwang der Freude am Thorafreudenfest werden vertraute biblische Gestalten mit einbezogen.

**Taurass adaunoj** (Louis Lewandowski)

Alt, Chor, Orgel

Psalm 19, 7/8 - *„Gottes Lehre ist vollkommen, labt die Seele; Gottes Zeugnis ist zuverlässig, macht Toren weise; Gottes Befehle sind gerade, erfreuen das Herz; Gottes Gebote sind lauter, erleuchten die Augen.“*

**Pißchuli** (Arr. Werner Sander)

Sopran, Alt, Chor, Orgel

Aus Psalm 118 - Ausdruck des Wunsches um Einlass in die heilbringenden Pforten und Dank für göttliche Hilfe: *„Diesen Tag hat der Ewige geschaffen, jubeln wir und freuen wir uns an ihm.“*

**Naariz'cho** (Abraham Dunajewski)

Tenor, Bariton, Chor, Orgel

Verkündigung der Heiligkeit des Ewigen: *„Heilig, heilig, heilig ist der Gott der Heerscharen. Soweit die Erde reicht, besteht seine Herrlichkeit.“* Das Gebet enthält auch das jüdische Glaubensbekenntnis: *„Sch'ma jissroel – Höre, Israel, der Ewige ist unser Gott, der Ewige ist einzig.“*

*kurze Pause*

Wir bitten Sie, während der kurzen Pause die Plätze nicht zu verlassen.

## Jiddische Gesänge

**Die Nacht** (Joseph Dorfman)  
Chor, Orchester

*„Es ist keiner mit mir in der Nacht, die Nacht ist allein nur mit mir, auf Wegen mürrisch und stumm die Stille allein wandert um. Ich geh also weiter den Weg, bewölkt und taub ist die Nacht. Wohin - frage den Rhythmus des Tritts, er gibt keine Antwort dir. Es ist keiner mit mir in der Nacht, die Nacht ist allein nur mit mir, es geht weiter und weiter dahin, wohin, stille Wege, wohin?“*

**Ghetto Varsha** (Joseph Dorfman)  
Chor, Orchester

*„Es vergeht nicht die Nacht und der Tag fängt nicht an, ein blutiger Ball wird die Erde. Ein Jude steigt auf wie eine stürmische Fahne, eine Fahne im Tal der Toten, im Ghetto Warschau! Vergessen wir nie unseren Schmerz, unseren Mut, dass Glut unsere Seele entfache! Ritzt euch in die Herzen drei Worte aus Blut: Rache, Rache, Rache – im Ghetto Warschau!“*

## Jiddische Folklore

**Hungerik dein Ketzkele** (Arr. Friedbert Groß)  
Alt, Chor, Orchester

Eine Mutter, für die es nichts schlimmeres gibt, als ihrem Kind kein Essen geben zu können, singt ihr hungriges Kind in den Schlaf. Es soll nicht weinen und jammern, sondern still sein wie das Kätzchen, das Püppchen und die betrübe Mutter. Der Schlaf lindert die Not.

**Lomir singn dort un dort** (Arr. Friedbert Groß)  
Sopran, Chor, Orchester

„Lasst uns singen da und dort, Moses, nimm die Fiedel und spiel das alte Lied vom Zicklein“ (Chadgadjo). Dieses Lied steht am Schluss der Haggadah, des Berichtes, der am Sederabend, dem zeremoniellen Teil des jüdischen Pessachfestes, das an den Auszug der Kinder Israel aus Ägypten erinnert, gelesen wird.

**Itziki** (Arr. Werner Sander)  
Bariton, Chor, Orchester

Mit Ironie wird Itzik vorgestellt. Er hatte zwar schon Hochzeit (Chasene), aber die Taschen sind leer, noch ist kein Tisch, keine Bank vorhanden, nur ein zerbrochenes Bett auf drei Füßen. Dafür besitzt er ein unterernährtes Frauchen, das er küssen kann und das Vertrauen auf die „Mamme“, die nur sorgen mag, wie das Leben weitergehen soll.

**A Semerl** (Arr. Werner Sander)  
Sopran, Chor, Orchester

Ein heiteres Ghettolied, das mit einem Schuss Bitternis vom Bedeutungsunterschied der Speisen bei reich und arm erzählt. Brot ist hier feines Gebäck, dort verdorrte Kruste, Fleisch entweder Geflügel oder nur Lunge und andere Innereien, Fisch hier gefüllter Hecht, dort gewässerter Hering und Nachtisch feinste Leckereien oder „gehackte Zoreß“ – Sorgen!

**Jommi** (Arr. Werner Sander)  
Alt, Chor, Orchester

Scherzlied, worin eine Tochter drei Geschenkangebote – Schuhe, Hut und Ohrringe – ablehnt, jedoch beim angebotenen Bräutigam nicht nein sagt.

**As der Rebbe Elimelech** (Arr. Friedbert Groß)  
Bariton, Chor, Orchester

Der Rabbi Elimelech wird nach Beendigung der Gottesdienste sehr fröhlich und lässt sich zwei Fiedler, zwei Zimblen (Spieler eines lautenartigen Instrumentes) und zwei Poikler (Paukenspieler) rufen, die ihm aufspielen sollen. Aber schließlich wird es ihm zuviel und er ruft schmerzvoll aus: „*mein Kopf, ach, mein Kopf!*“

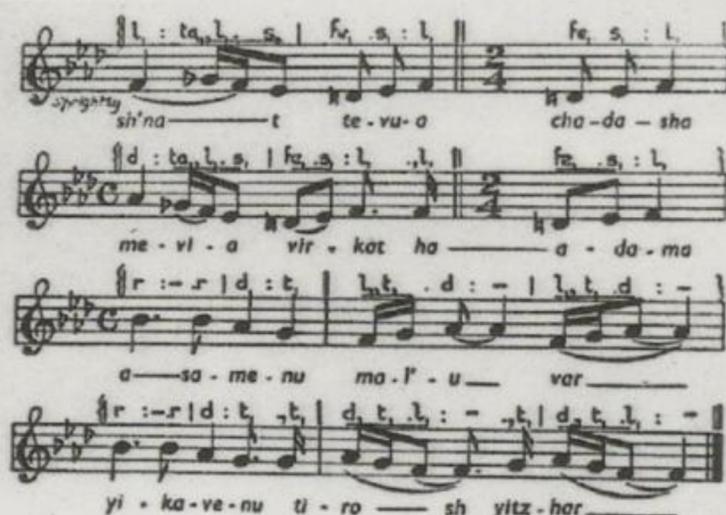
**Horra banechar** (Arr. Friedbert Groß)  
Chor, Orchester

*„Seid nicht traurig, Freunde, der Rabbi befiehlt: seid fröhlich! Unser ganzes Leben ist Trübsal – vergesst den Kummer! Trinkt Wein und Bier! Alte und Junge sollen die Horra im fremden Land tanzen.“*

# Jüdische Synagogenmusik

Die Entwicklung jüdischer Musik lässt sich vom Sprechgesang der ersten Religionshandlungen in den Sabbathhäusern zu Beginn unserer Zeitrechnung über Gesänge erster überlieferter Komponistenpersönlichkeiten im 17. Jahrhundert bis in unsere Gegenwart verfolgen. Während die religiös gebundene Synagogenmusik durch die Vertreibungen der Juden ab dem 12. Jahrhundert musikalische Elemente aus ganz Europa in sich aufnahm, ist die jiddische Folklore primär im Spannungsfeld osteuropäischer Einflüsse entstanden.

Die ersten Zeugnisse jüdischer Synagogenmusik finden sich bei Philo von Alexandria (um 15 v. Chr. bis 40 n. Chr.), der die „Vorlesung des Gesetzes“ im Sabbathhaus, bei der die Zuhörer wiederholend „in das Gelesene einstimmen“, erstmals dokumentiert. Diese textgebundene Rezitation entwickelte sich zu einem immer kunstvolleren Wechselgesang zwischen Vorsänger und Chor: Unter dem Einfluss des Psalmengesangs der Tempel, wo bereits eine differenzierte musikalische Ausgestaltung die religiöse Zeremonie begleitete, erhielt die Musik auch in den puristischeren Synagogenversammlungen einen neuen Stellenwert. Der Solopart der Gesänge wurde von einem Kantor übernommen, der zur textlichen Akzentuierung musikalische Stilmittel wie Melismen und Portamenti improvisatorisch einsetzte.



הַשְּׁמֶשׁ בְּמַעְרָב יוֹרֵד, שׁוֹקֵעַת,  
כְּסוּ הַשָּׁמַיִם אָדָם חֲכָלִיל.  
מַעֲרֹוֹת יְהוּדָה גֹהֵר הָעַם  
בְּקוֹל מַצְהָלוֹת וּבְקוֹל חֲלִיל.  
תְּרוּעַת גִּיל נִשְׁאָה בְּאָזְרִי,  
קוֹל שְׁשׁוֹן, קוֹל רִנָּה וְשִׁיר.  
הַשָּׂדֶה בְּשִׁבְלֵי עוֹמֵד לְקַצֵּר,  
כָּל שְׂבִילָת - מֵאָה שְׁעָרִים,  
„בָּא הַשְּׁמֶשׁ ז' - הַקּוֹצֵר יִשְׁאַל,  
„הֵן, הֵן וְהֵן” - יַעֲגֹה הַקֶּהֶל.  
„הַאֲקַצֹּר ? וּבְנֵה הַמְּגִל ז'  
„הֵן, הֵן וְהֵן” - יַעֲגֹה הַקֶּהֶל.  
„חֲלָקָה זוֹד” - יוֹסִיף יִשְׁאַל,  
„הֵן, הֵן וְהֵן” - יַעֲגֹה הַקֶּהֶל.  
שְׁנַת תְּבוּאָה חֲדָשָׁה,  
מְבִיאָה בְּרֶכֶת הָאֲדָמָה,  
אֲסַמְיֵנוּ מְלֵאוֹ כָּר,  
יָקְבִינוּ - תִּירוּשׁ, יִצְהָר.



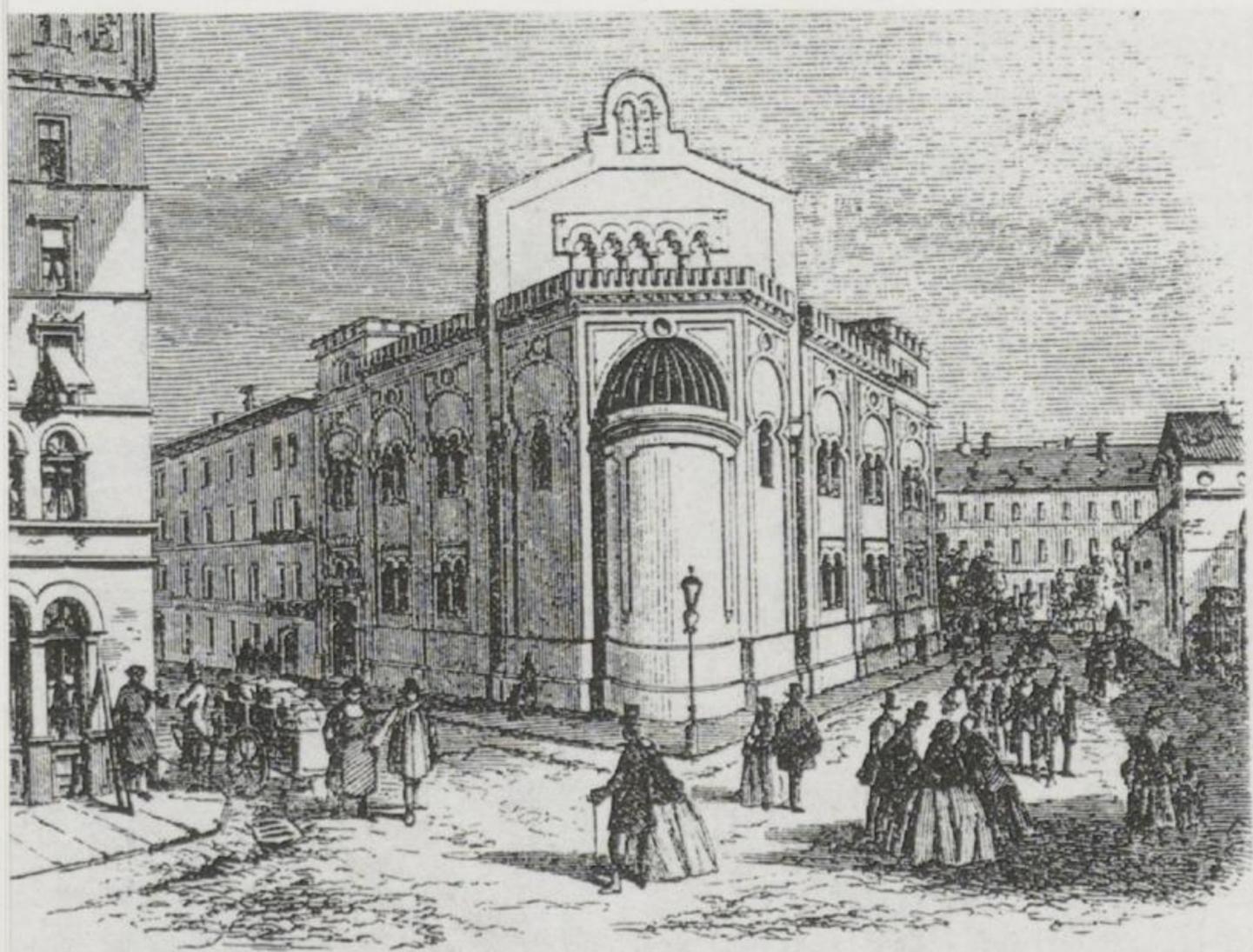
Gesang zur Zeremonie des Omer-Schnittes aus der Zeit des Zweiten Tempels

### Europäisierung der jüdischen Musik

Ab dem 12. Jahrhundert durchsetzte sich diese Musik im Zuge der Verfolgungen der Juden und ihrer Anpassung an neue Kulturen mit europäischen Elementen: Kunstvolle Melismen bildeten sich mit der Entwicklung zu periodischen Strukturen und festem Taktschema zurück, die typisch jüdischen Skalen wurden durch europäisches Dur und Moll ergänzt, Einstimmigkeit zur Mehrstimmigkeit erweitert.

### Erste Komponistenpersönlichkeiten

Damit verbunden werden ab Anfang des 17. Jahrhunderts die ersten Komponistenpersönlichkeiten fassbar, beginnend mit Salomone Rossi (etwa 1570 bis 1628), der als „Il Ebreo“ (Der Hebräer) auch die europäische Musikgeschichte prägte und am kunstsinnigen Hof von Mantua die ersten bekannt gewordenen Gesänge in Form eines Gebetbuchs veröffentlichte: „Salominische Gesänge, Psalmen, Hymnen und Tempelgesänge, komponiert nach den musikalischen Regeln zu drei, vier, fünf, sechs, sieben und acht Stimmen von Salomon Medaadonim, geboren zu Mantua“.



Die Große Leipziger Gemeindesynagoge in der Gottschedstraße (erbaut 1855), die am 9./10. November 1938 zerstört wurde

Unter den zahlreichen Tonsetzern, die in der Nachfolge Rossis synagogale Gesänge auf der Basis traditioneller Motive komponierten, zählt etwa der 1879 in Südrussland geborene Samuel Alman zu den prägenden Persönlichkeiten des beginnenden 20. Jahrhunderts.



Die „Brodyer Synagoge“ in der Leipziger Keilstraße von 1904, 1938 geschlossen und 1945 als Gemeindesynagoge wiedereingeweiht

Das Gesamtwerk Almans, der nach den Pogromen in Kischinow nach London floh, spannt den Bogen von synagogaler Musik slawischer Prägung bis hin zu Bearbeitungen jüdischer Volkslieder auf der Grundlage seiner umfangreichen Quellen-Sammlung jiddischer Folklore.

### Jiddische Folklore

Der Ursprung dieser oft nur mündlich tradierten Lieder liegt in jüdischen Gemeinden Osteuropas, die sich nach den Vertreibungen aus Deutschland im 13. und 14. Jahrhundert bildeten. Sowohl das dort gesprochene Jiddisch, eine Mischung aus Mittelhochdeutsch, Hebräisch und den umgebenden slawischen Sprachen, als auch die melancholische Grundstimmung der jiddischen Moll-Varianten prägen die gleichwohl sehr vitalen Lieder mit ihren Motiven von leidvoller Erfahrung und Sehnsucht nach Frieden auf unverwechselbare Weise.

## Helmut Klotz

Helmut Klotz, seit 1972 künstlerischer Leiter und Vorsänger des Leipziger Synagogalchores, begann seine musikalische Laufbahn als Cellist der Sächsischen Staatskapelle Dresden, um ab 1961 eine sängerische Karriere einzuschlagen.



Als lyrischer Tenor und Charaktertenor blieb er dem Leipziger Opernhaus fast vierzig Jahre lang verbunden; zu seinem Repertoire zählen über 100 Partien in über 2700 Vorstellungen, darunter die Mozart-Rollen Belmonte, Pedrillo („Entführung“) und Don Basilio („Figaro“), Almaviva (Rossinis „Barbier von Sevilla“), Raoul (Meyerbeers „Hugenotten“), David (Wagners „Meistersinger“), Truffaldino (Prokofjews „Liebe zu den drei Orangen“)

und Hauptmann (Bergs „Wozzeck“).

Hinzu kommen Gastspiele an führenden internationalen Opernhäusern sowie eine umfangreiche Tätigkeit als Konzertsänger, insbesondere als Evangelist in den Bachschen Passionen mit dem Leipziger Thomanerchor und dem Dresdner Kreuzchor.

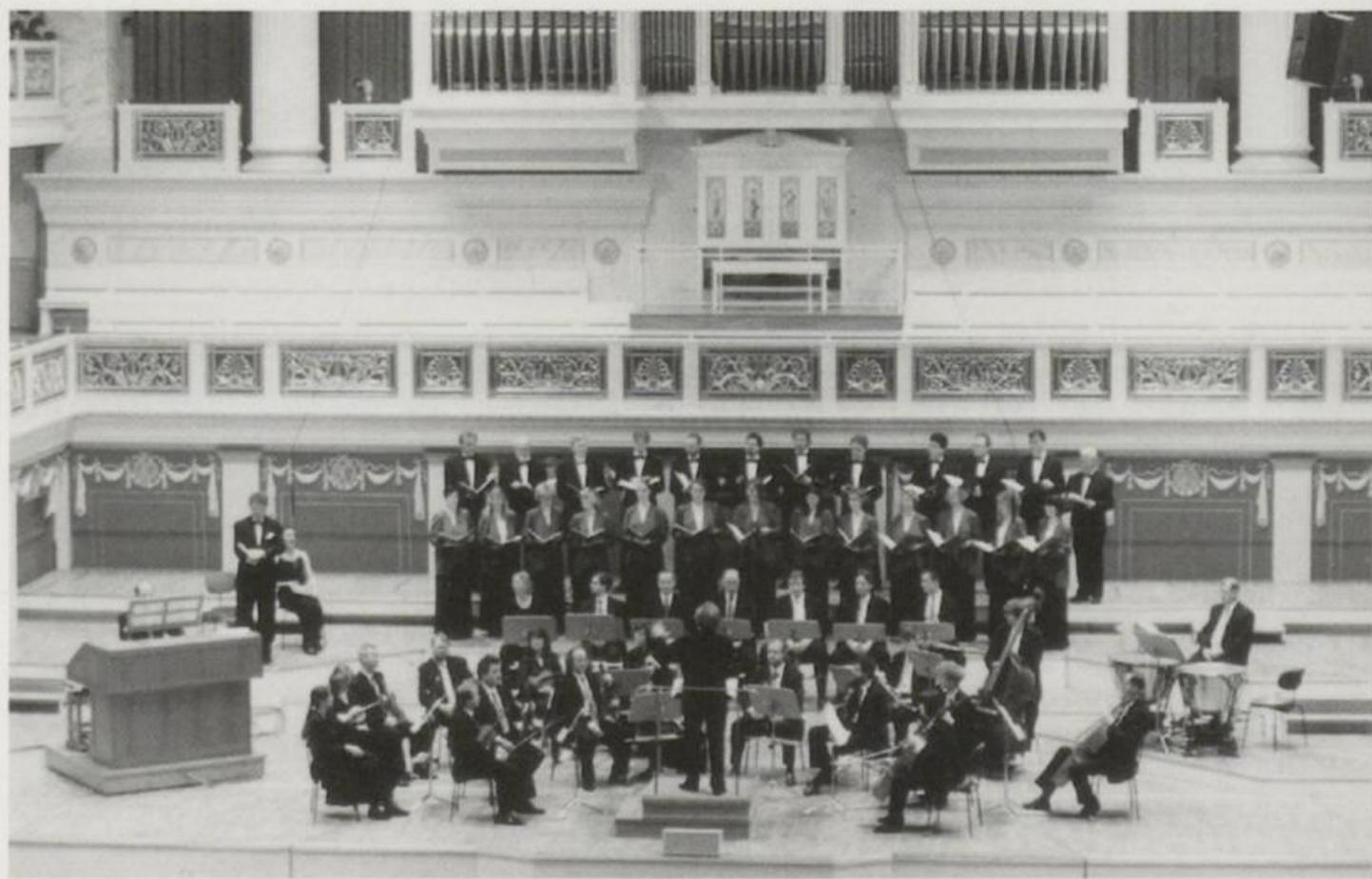
1985 erhielt er den Titel „Kammersänger“; daneben ist Helmut Klotz Träger weiterer hoher Auszeichnungen: Kunstpreis der DDR (1981), Stern der Völkerfreundschaft (1988), Verdienstorden des Freistaates Sachsen (1998), Ehrenmedaille der Stadt Leipzig (1998). Im Jahr 2005 wurde ihm das Große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

## Leipziger Synagogalchor

Der 1962 von Oberkantor Werner Sander gegründete und seit 1972 von Helmut Klotz geleitete Leipziger Synagogalchor widmet sich der Pflege und Erhaltung synagogaler Musik des 19. und 20. Jahrhunderts sowie der jiddischen und hebräischen Folklore als wesentlichem Bestandteil des jüdischen Kulturerbes. Der Tradition des Wechselgesangs entsprechend singt der musikalische Leiter aus dem Dirigat heraus die Kantorensoli; die Folkloretitel erklingen in speziellen Konzerbearbeitungen. Darüberhinaus arbeitet der Chor mit namhaften Komponisten der Gegenwart, darunter Joseph Dorfmann und Siegfried Thiele, dessen „Psalmen“ das Ensemble im Leipziger Gewandhaus uraufführte.

Neben Konzerten in den Synagogen von Warschau, Krakau, Prag, Paris und Breslau sowie Tourneen u.a. nach Israel, Südafrika und in die USA unterstreichen Auftritte wie etwa in der Berliner Philharmonie, dem Konzerthaus Berlin und der Alten Oper Frankfurt sowie CD-Produktionen den Rang des ausschließlich aus nicht-jüdischen Sängern bestehenden Ensembles.

Mit Musikern des MDR-Sinfonieorchesters Leipzig verbindet den Chor seit vielen Jahren eine erfolgreiche Zusammenarbeit.





**Adelheid Vogel** (Sopran) studierte an Musikhochschule Leipzig und begann ihre sängerische Laufbahn als Solistin im Ensemble des Leipziger Opernhauses. 1983 wurde sie an die Deutsche Staatsoper Berlin verpflichtet, wo sie u.a. in den Mozart-Partien Papagena („Zauberflöte“) und Barbarina („Figaro“) sowie als Gretel (Humperdincks „Hänsel und Gretel“) und Blumenmädchen (Wagners „Parsifal“) zu hören war. Im Rahmen ihrer ausgedehnten

Tätigkeit als Konzertsängerin konzertierte sie u.a. mit dem Leipziger Thomanerchor, dem Dresdner Kreuzchor, dem Leipziger Gewandhausorchester und dem Sinfonieorchester des Mitteldeutschen Rundfunks unter Dirigenten wie Kurt Masur, Roger Norrington, Marek Janowski und Peter Schreier.



**Ulrike Helzel** (Alt) absolvierte ihr Gesangsstudium an der Leipziger Musikhochschule und wurde nach ihrem Erstengagement am Opernhaus Halle 1996 Ensemblemitglied der Deutschen Oper Berlin, wo sie u.a. als Cherubino (Mozarts „Figaro“), Octavian (Strauss' „Rosenkavalier“) und Orpheus (Glucks „Orpheus und Euridike“) zu hören ist. Als Carmen gastierte sie u.a. an der Sächsischen Staatsoper Dresden und der Komischen Oper Berlin; daneben sang sie u.a. an der

Bayerischen Staatsoper München und der Nederlandse Opera Amsterdam sowie bei den Musikfestspielen in Dresden und Montpellier. Bei den Bayreuther Festspielen 2006 wird sie die Partie der Wellgunde in einer Neuproduktion von „Rheingold“ und „Götterdämmerung“ übernehmen.

**Egbert Junghanns** (Bariton) begann seine sängerische Ausbildung im Dresdner Kreuzchor, wo er bereits früh solistische Aufgaben übernahm. Nach seinem Studium an der Dresdner Musikhochschule wurde er ans Opernhaus Chemnitz verpflichtet, ein Engagement an die Sächsische Staatsoper Dresden folgte. Daneben gastierte er an der Staatsoper Berlin, der Oper Leipzig sowie in Salzburg und New York. Egbert Junghanns ist Preisträger internationaler Gesangswettbewerbe, darunter Wien, Karlsbad und der Bach-Wettbewerb in Leipzig. Er konzertierte in europäischen Musikmetropolen wie Berlin, Wien, Mailand und Paris und arbeitete u.a. mit den Dirigenten Sir Colin Davis, Bernard Haitink, Kurt Masur, Rafael Frühbeck de Burgos und Peter Schreier.



**Ulrich Vogel**, seit 1989 Pianist und Organist des Leipziger Synagogalchores, studierte in Zwickau und Leipzig Dirigieren, Klavier und Komposition. 1988 wurde der mehrfache Preisträger an die Oper Leipzig als Solorepetitor und danach als Kapellmeister engagiert; neben Gastverpflichtungen an vielen deutschen Opernhäusern dirigierte er u.a. das Leipziger Gewandhausorchester, das Rundfunkorchester Berlin und die Staatskapelle Weimar. Als Liedpianist und Kammermusikpartner konzertierte er u.a. in der Berliner Philharmonie, dem Wiener Konzerthaus und dem Leipziger Gewandhaus und spielte insbesondere Repertoire des 19. und 20. Jahrhunderts im Rundfunk und auf CD ein. Seit 2003 ist er Professor an der Musikhochschule Weimar.



## Auf einen Blick

**Gottesdienste** Sonntag 11 Uhr mit vokaler Kirchenmusik und 18 Uhr mit instrumentaler Kirchenmusik

**Ökumenisches Abendgebet** Donnerstag 18 Uhr in der Unterkirche

**Orgelandachten mit anschließender Kirchenführung** Montag bis Samstag um 12 Uhr, sowie Montag, Mittwoch und Freitag um 18 Uhr; Eintritt frei, um Spenden wird gebeten

**Orgelvesper mit anschließender Kirchenführung** Dienstag 18 Uhr; Eintritt frei, um Spenden wird gebeten

**Offene Kirche** Montag bis Freitag 10 bis 12 Uhr und 13 bis 18 Uhr;  
Bitte beachten Sie: Durch Konzertproben kann es zu Einschränkungen kommen. Eigenständige Gruppenführungen sind nicht gestattet.  
Die Unterkirche ist zu Andacht, Stille und Gebet geöffnet. Um Spenden wird gebeten. Gruppenführungen über die Emporen und Betstuben sind in beschränktem Umfang möglich.  
Anmeldungen nimmt der Besucherdienst der Stiftung entgegen.

**Kuppelaufstieg** täglich ab 10 Uhr, (13 bis 14 Uhr geschlossen) kostenpflichtig, ohne Voranmeldung

**Geistliche Sonntagsmusik** 14-tägig Sonntag 15 Uhr mit Vokal- und Instrumentalmusik und geistlichem Wort; kostenpflichtig

**Orgelmittwoch** Mittwoch 20 Uhr im wöchentlichen Wechsel mit Kreuzkirche und Kathedrale; kostenpflichtig

Aktuelle Termine aller Veranstaltungen in der Frauenkirche finden Sie in unseren Programmheften und unter [www.frauenkirche-dresden.de](http://www.frauenkirche-dresden.de), Änderungen vorbehalten.

## Eintrittskarten und Informationen

### I. KONZERTE

#### Vorverkauf

Sächsische Staatsoper Dresden  
Besucherdienst  
Schinkelwache – Theaterplatz 2; 01067 Dresden  
Telefon: 0351 / 4911-766  
Fax: 0351 / 4911-700  
E-Mail: [bd-fk@semperoper.de](mailto:bd-fk@semperoper.de)

#### Öffnungszeiten:

Montag – Freitag 10:00–18:00 Uhr  
Sonnabend und Sonntag 10:00–13:00 Uhr  
(an diesen Tagen kein Telefon-Service)

#### Vorverkauf und Abendkasse

Treffpunkt Galerie Frauenkirche  
neben dem Coselpalais  
Georg-Treu-Platz 3; 01067 Dresden  
Telefon: 0351 / 4911-728  
Fax: 0351 / 4911-700

#### Öffnungszeiten:

Montag – Freitag 10:00–18:00 Uhr  
Samstag und Sonntag 10:00–17:00 Uhr  
an Konzerttagen jeweils ab 1 ½ Stunden vor Beginn

### II. KIRCHENMUSIK

#### SONNTAGSMUSIKEN | ORGELKONZERTE

#### Vorverkauf und Abendkasse

Treffpunkt Galerie Frauenkirche  
neben dem Coselpalais  
Georg-Treu-Platz 3; 01067 Dresden  
Telefon: 0351 / 65 606 80  
Fax: 0351 / 65 606 82  
E-Mail: [ticket@frauenkirche-dresden.org](mailto:ticket@frauenkirche-dresden.org)

#### Öffnungszeiten:

Montag – Freitag 10:00–18:00 Uhr  
Samstag und Sonntag 10:00–17:00 Uhr  
an Konzerttagen jeweils ab 1 ½ Stunden vor Beginn

## Impressum

### Herausgeber

Stiftung Frauenkirche Dresden  
An der Frauenkirche 12, 01067 Dresden

### Text und Redaktion

Eva Katharina Klein

### Fotonachweis

Notenausschnitt: 40 Jahre Leipziger Synagogalchor,  
Leipzig 2002  
Leipziger Gemeindesynagoge, Gottschedstraße (1855):  
Archiv Helmut Klotz  
Leipziger Gemeindesynagoge, Keilstraße (erbaut 1904):  
Hans-Christian Schink

Porträt Helmut Klotz: Andreas Birkigt  
Leipziger Synagogalchor, Konzerthaus Berlin 1996:  
Archiv Leipziger Synagogalchor  
Porträt Adelheid Vogel: Andreas Birkigt  
Porträt Ulrike Helzel: Monika Rittershaus  
Porträt Egbert Junghanns: Fotostudio W. Schemann  
Porträt Ulrich Vogel: Fotozentrum Leipzig

### Grafische Gestaltung

marung+bähr, Dresden

### Gesamtherstellung

Druckerei Thieme GmbH & Co. KG, Meißen

Alle Rechte vorbehalten

März 2006

Urheber, die nicht erreicht werden konnten, werden wegen  
nachträglicher Rechtsabgeltung um Nachricht gebeten.



Wenn ich **seine Neugier** versichern  
könnte, dann mit DBV-Winterthur.

## Ob klassisch oder modern: Neugier öffnet alle Türen.

Verlassen Sie sich auf ein Versicherungsunternehmen, das Klassik und Moderne ideal miteinander verbindet. Über 130 Jahre Erfahrung stecken in unseren modernen Versicherungsprodukten, die alle Lebensbereiche unserer Kunden absichern: Von Altersvorsorge bis Unfallversicherung. Schnell und zuverlässig.

Wir sind für Sie da. Anruf genügt!

**DBV-Winterthur  
Versicherungen**

Frankfurter Straße 50  
65178 Wiesbaden  
Tel.: 01803 335346\*

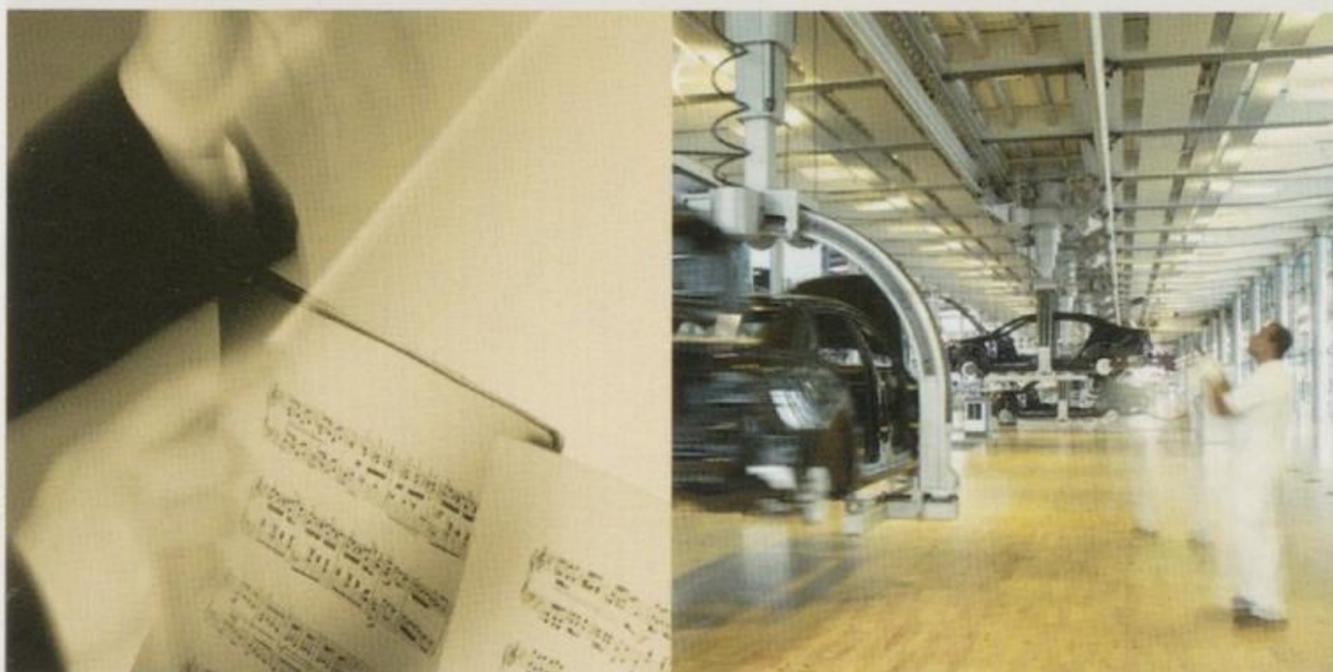
\*9 Cent / Minute

[www.dbv-winterthur.de](http://www.dbv-winterthur.de)

**DBV-winterthur**



NICHTS IST SO BEEINDRUCKEND  
WIE DIE VERWIRKLICHUNG EINER  
VISIONÄREN IDEE



BESUCHEN SIE DEN Ort, an dem Automobilbau zum kulturellen Ereignis wird: Die Gläserne Manufaktur von Volkswagen in Dresden. Eine Fertigungsstätte so einzigartig wie ihr Produkt: der Phaeton.

Besuch nach Voranmeldung über das Customer Care Center: Telefon 01805 VWMANUFAKTUR (0 18 05 - 89 62 68\*)

DIE GLÄSERNE MANUFAKTUR



Aus Liebe zum Automobil

\*(0,12 € | Min.)